

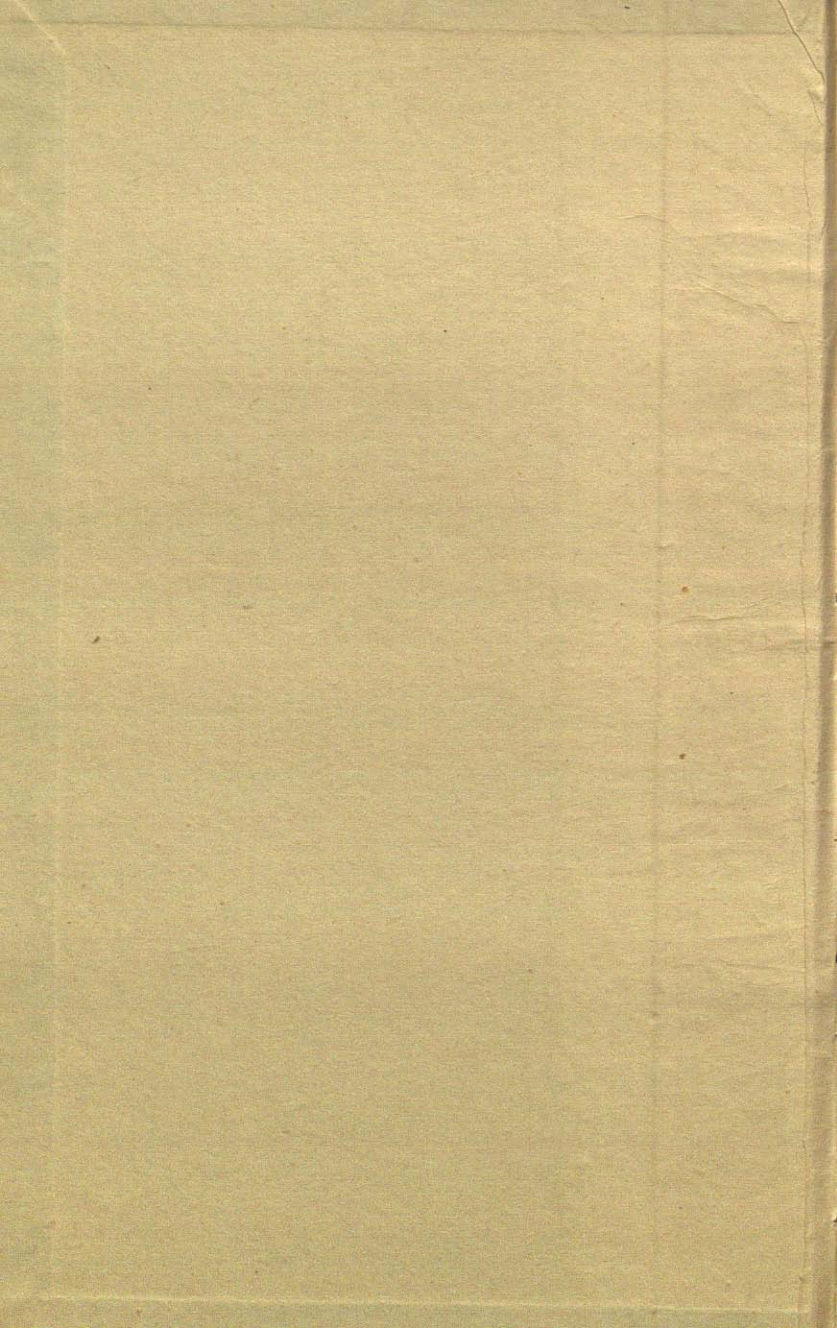
Herzfeld

Zwei Predigten  
über die  
Lehre vom Messias

---

1844.

2301 455



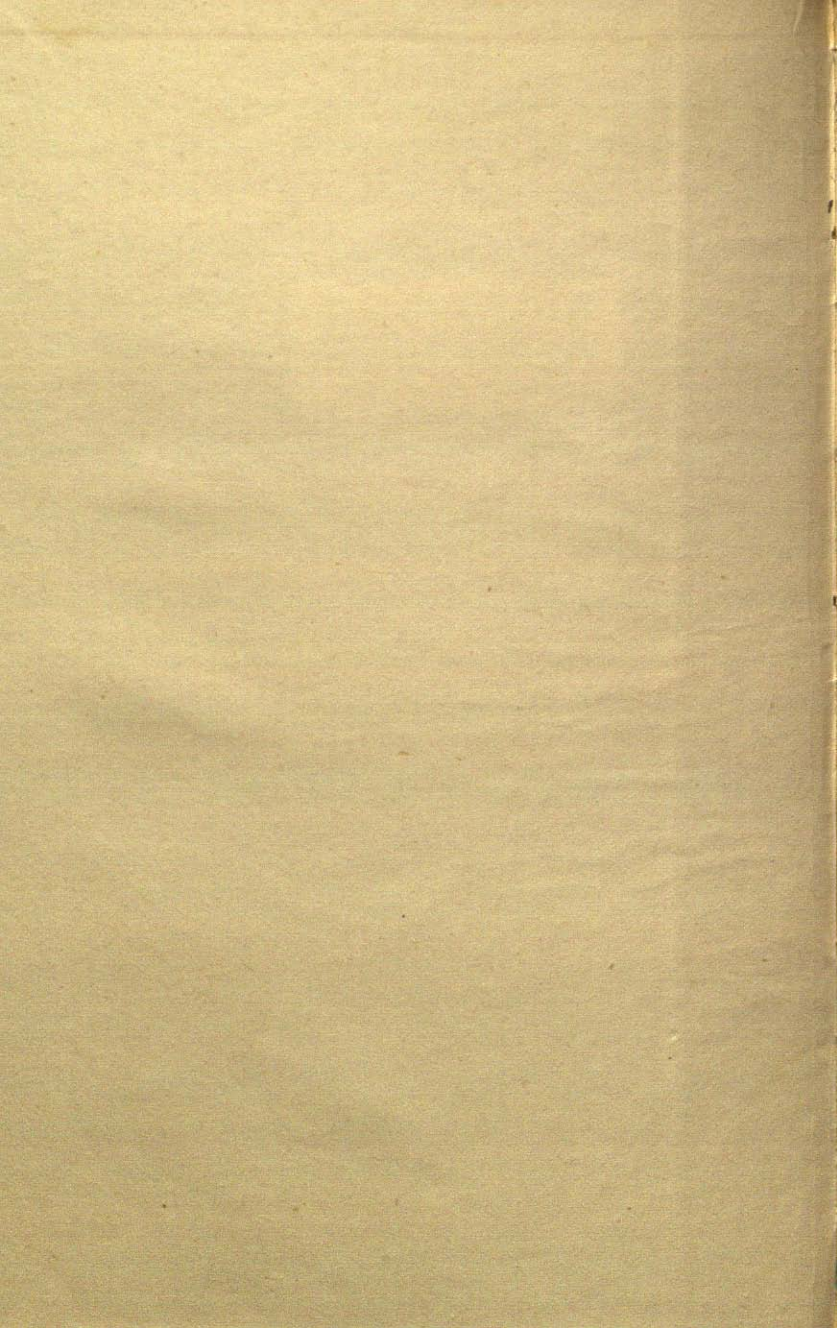


UB Braunschweig

84



2301-455-2





23.

Zwei Predigten

über die

**Lehre vom Messias.**

---

3rd ed. 1878

1878

2nd ed. 1878



2307-4552

# Zwei Predigten

über die

## Lehre vom Messias,

gehalten

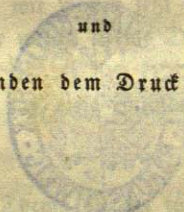
den ersten Tag Sukkos und Simchas-Tora d. J.

von dem

Pandrabbiner Dr. Herzfeld,

und

von Freunden dem Druck übergeben.



---

Braunschweig,

Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn.

1844.

3 mei 1811

über die

# Lehre vom Wissen

geboten

den ersten Tag des Jahres 1811

von dem

Landrath der Stadt



von dem

Landrath

und des ersten Tag des Jahres 1811

1811



## Andächtige Versammlung!

Von der Bedeutung unseres Laubhüttenfestes habe ich schon oft vor Ihnen gesprochen, so daß ich das Vertrauen hege, daß Sie die Feier desselben würdig begehen werden, auch wenn ich diese Stunde dazu verwende, ein anderes religiöses Thema abzuhandeln. Gott, der Du die schirmende Hütte wohnst über unsere Väter in der Wüste, und סכת שלום das Laubdach des Friedens ausgebreitet hast über uns, ihre späten Nachkommen, wir wollen jetzt einen Blick hinaussenden in die Tage, für welche Deine Diener verheißen haben den Wiederaufbau סכת רור הנופלת der Hütte Davids, die eingefallen liegt: laß diese Stunde an uns gesegnet sein Amen.

Mein heutiges Thema ist die jüdische Lehre von dem Messias, ich wählte es auf Veranlassung unserer heutigen Haftora, welche das vierzehnte Kapitel des Secharja umfaßt. Dort heißt es:

Siehe, es kommt ein Tag des Herrn! Ich lasse zusammentreten alle Völker zum Krieg gegen Jerusalem, und die Stadt wird erobert werden, und die Hälfte ihrer Bewohner in die Gefangenschaft gehen; das übrige Volk aber wird nicht

ausgerottet werden aus der Stadt, denn der Herr ziehet aus und kämpft mit jenen Völkern wie an einem Tage der Schlacht . . . . . es kommt der Ewige, mein Gott, und alle Heiligen mit ihm. An jenem Tage des Kampfes wird nicht sein kostbares Sonnenlicht und nicht Finsterniß. Dann wird ein Tag sein, den Gott nur kennet, auch er nicht Tag und nicht Nacht, aber gegen Abend wird es helle werden . . . . . da wird Gott König sein über die ganze Erde **וְהָיָה ה' לַמֶּלֶךְ עַל כָּל הָאָרֶץ**, an jenem Tage wird Gott einzig sein und sein Name einzig **בְּיוֹם הַהוּא יְהִיָּה ה' אֶחָד וְשֵׁמוֹ אֶחָד**.

Der Prophet fährt noch fort in Beschreibung des messianischen Reiches, wir müssen aber hier abbrechen, wir haben einen weiten Weg zu durchwandern.

Als Einleitung zu unserem Thema lassen Sie uns zwei kurze Betrachtungen anstellen, nämlich erstens — im Gegensatz zu der häufig vernommenen Behauptung, daß die jüdische Religion jetzt in Verfall sei — gebe ich Ihnen zu bedenken, ob es nicht umgekehrt ein Zeichen ihrer neuen Blüthe ist, daß die Messiaslehre jetzt wieder so zu sagen zu Ehren kommt. So war es nicht bis ganz vor Kurzem. Als vor einem Menschenalter die Aufklärung brach mit der alten religiösen Anschauung, da erging unter uns ein trauriges Loos über diese Lehre. Die, welche der neuen Bildung huldigten, verwarfen entweder den Messiasglauben ohne Prüfung, oder scheueten sich, von ihm zu reden, aus Furcht, daß ihre bürgerlichen Ansprüche darunter litten. Was soll ich sagen von einer Richtung, welche die Hälfte unserer prophetischen Bücher austreicht, um nur kein Wort übrig zu lassen denen,



7

Vor allen Dingen nun müssen wir wissen, wovon wir reden, also was wir unter einem Reiche des Messias zu verstehen haben. Unser Secharja sagt: Dann wird Gott

König sein über die ganze Erde, an jenem Tage wird Gott einzig sein und sein Name einzig. Vor ihm hatte Jeschaja von der Zeit des Messias verheißten, die Erde werde dann voll sein von Kenntniß des Herrn, wie Wasser den Meeresgrund bedecken. Joel hatte von ihr gesagt, dann werde der Herr seinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und auch über Knechte und Mägde ausgießen seinen Geist. Jesanja hatte gesagt: Dann wandele ich die Zungen der Völker in eine geläuterte Sprache um, daß sie alle anrufen den Namen Gottes und ihm dienen wie Ein Mann. Und alle übrigen Propheten sagten Aehnliches, alle kommen sie darin überein, daß das Messiasreich wesentlich bestehen werde erstens in der Anerkennung aller Nationen, daß nur Ein Gott ist oben im Himmel und unten auf der Erde, **אין עור** und keiner mehr. Natürlich, wenn Propheten in Begeisterung und voll hohen dichterischen Schwunges jenes Reich des Herrn ausmalen, da werden sie nicht wie Schulknaben einzelne Glaubenssätze aussagen, die dann würden in allgemeiner Geltung sein, aber unter dem, was sie die über alle Menschheit verbreitete Anerkennung des alleinigen Gottes benennen, verstehen sie eine umfassende richtige Ansicht der Menschen von Gott und ihrem Verhältniß zu ihm. **והאלילים** **כליל יחלף** sagt Jeschaja, Die Götzen allesammt werden dahin sein, **ונשגב ה' לברו ביום ההוא** und Gott allein wird erhaben sein an jenem Tage. Aber nicht bloß über Götzen von Holz und Stein wird alsdann dieses Gericht ergehen, auch die keine Bildsäulen in ihren Tempeln haben, hängen oft an Götzen, alles das ist abgöttisch, was unser Herz mehr liebt oder mehr fürchtet als ihn, der es geschaffen hat; an jenem Tage des Herrn aber **ישליך האדם את אלילי כספו ואת אלילי זהבו** wird der Mensch sein Silber und sein Gold herunterwerfen von dem Götzenaltar, den wir ihnen aufgerichtet haben in unseren Herzen, herun-



terwerfen auch von ihrem Gözenaltar die Menschen, denen wir abgöttisch dienen, Menschenfurcht wird dann nicht mehr sein, Menschendienst, Schmeichelei, Kriechen im Staube vor Staubgeborenen, alles das wird dann nicht mehr sein. Jeschaja meint das, indem er fortfährt: **חָרְלוּ לָכֶם מִן הָאָדָם** laßet ab von den Menschen, die nur ein Hauch im Leben zurückhält, ein Hauch aber auch aus dem Leben hinauswehen kann. Es wird ferner mit der rechten Anerkennung Gottes nicht bloß die echte Gottesverehrung einziehen in die ganze Menschheit, sondern auch größere Frömmigkeit, größere Reinheit, größere Heiligkeit wohnen über die weite Erde. Wenn aber Gott richtiger erkannt sein wird, also erkannt sein wird als Allvater von allen seinen Kindern, dann werde von selbst zweitens das Reich des Friedens ausgebreitet sein über das ganze Erdenrund, und das Reich der Liebe von Einem Ende desselben bis zum anderen, wie immer wieder Jeschaja sagt, dieser erhabenste Gottesbote einer besseren Menschheit: **וְגַר זֶאֱכָב עִם כֹּבֶשׂ**. Dann wird der Wolf mit dem Lämme Frieden haben, und der Leopard ruhig lagern neben dem Böcklein, und ein kleiner Knabe sie leiten können, der Säugling wird spielen können vor dem Bersteck der Schlange, und die Händchen halten unverfehrt über die Höhle der Natter. Diese Bilder wollen sagen, daß im Reiche des Messias alle rohe Gewalt, aller Unfrieden, alle Bosheit keine Kraft mehr haben werden, die Menschen werden erkennen, daß sie nur zu lange getrennt waren von einander zu ihrem eigenen Verderben, sie werden erkennen, daß sie Brüder sind, und das Band der Bruderliebe um Alle schlingen.

Dieses ist in gedrängten Worten der Hauptinhalt des Messiasreiches, meine Zuhörer; Sie sehen, daß es wesentlich ein und dasselbe ist mit dem nothwendigen Ziel der ganzen Menschheit, wesentlich ein und dasselbe ist mit jenem Reiche,

welches jeder bessere Mensch ersehnt, wenn auch als späteste Erdenzukunft. Denn die Messiaslehre ist kein ausschließlich jüdischer Glaubenssatz, sie ist Glaubensartikel der ganzen Menschheit, sie ist eingepflanzt in jede edlere Seele, aus welchem Volke, aus welchem Lande, aus welcher Zeit diese möge stammen. Man hat verwandte Schilderungen selbst in heidnischen Schriftstellern, die hierdurch nichts anderes beurfunden, als daß es schon in mancher heidnischen Brust anklopfte, jenes Verlangen nach einer veredelten Menschenwelt, und sich durchbrach jene Ueberzeugung von einer solchen Zukunft, die Menschheit könne nicht geschaffen sein zu ewigem Irrthum und Verderb. Und wie viele herrliche messianische Schilderungen, fast würdig eines Jeschaja, eines Secharja, haben neuere Gottesmänner gegeben, Gottesmänner nenne ich sie, auch wenn sie auf ihre Weise den Herrn anbeteten. Wer kalt bleiben kann für diese Lehre, aus welchem Munde sie komme, der hat über sich den Stab gebrochen, oder richtiger, wer vornehm darein sehen kann, wenn bessere Menschen eine dereinstige Herrschaft der Tugend, des Friedens, der Liebe verkündigen, wer etwa wähnt, daß diese Erde immer und ewig bleiben müsse, was sie freilich jetzt noch ist, voll verblendeter, sündhafter, selbstsüchtiger Menschen, wer diese trübselige Ansicht von der Menschheit hat, ihn klagen wir nicht an, ihn bedauern wir aus allertiefstem Grunde unseres Herzens, er ist unzweifelhaft eins von beiden, entweder die Beute des Stumpffsinnes oder — wenn er fühlt, wie Menschen fühlen — ein Raub der Verzweiflung. Nicht so, meine Lieben, wir d. h. nicht wir Juden allein, denn, wie gesagt, die Messiaslehre ist auf keine einzelne Religion eingeschränkt, sie vielmehr ist es, welche über die Schranken der einzelnen Religionen hinübergreift und die Menschheit verbrüdert, wir d. h. alle Bewohner der Erde, die wir ein Herz schlagen fühlen für das Höhere, wir glau-



ben auch an einen Sieg des Höheren, wir glauben auch an ein dereinstiges Messiasreich.

Ich gehe zum zweiten Theile dieses Vortrages über, in ihm wollen wir sehen, auf welche Weise, durch welche Mittel Gott dieses Messiasreich einführen will in die Menschheit. Viele wollen aus der Bibel herausgelesen haben, daß dies geschehen solle vermitteltst eines einzelnen von Gott wunderbar begabten Mannes, welcher König sein und mit soviel Gottesfurcht und Weisheit herrschen werde, daß unter seinem Zepter all das Herrliche eintreten würde, von dessen Schilderung die Propheten voll sind. Dieser Ansicht verdankt der Ausdruck Messias sein Entstehen, משיח nämlich heißt im Hebräischen ein Gesalbter, und war stehende Bezeichnung für einen König. Von einem solchen gottesfürchtigen und weisen Könige als Herrscher im messianischen Reiche ist nun allerdings in der heiligen Schrift die Rede, gleichwohl liegt in jener Auffassung eine große Unrichtigkeit, die ich aufdecken muß. Ich habe niemals in der Bibel gefunden, so aufmerksam ich danach suchte, daß das messianische Reich solle herbeigeführt werden durch einen solchen einzelnen von Gott hochbegabten Menschen, was dann allerdings auf eine höchst wunderbare Weise geschehen müßte, wenn nämlich auf einmal so viele falsche Religionen Platz machen sollten der wahren Religion, oder wenn auf einmal die Weltherrschaft der Sünde sollte in die Weltherrschaft der Tugend, die Herrschaft des Hasses und der Zwietracht auf einmal sollte in die Herrschaft allgemeinen Friedens und Segens übergehen. Auch ist diese Vorstellung wohl schon deshalb falsch, weil eine solche Bekehrung, eben weil sie wunderbar sein müßte, keine echte Bekehrung wäre. Denn bin ich etwa wirklich ein besserer Mensch, wenn Gott das Wunder thäte, mir urplötzlich statt böser Neigungen gute einzupflanzen? sicherlich nicht, sondern dann erst, wenn ich mit klarem

Sinn einsehe, wie verabscheuungswürdig das Böse, und wie dagegen so hochherrlich das Gute ist, und wenn ich demzufolge mit Ueberzeugung und mit freiem Willen den Weg des Irrthums verlasse, um den Pfad des Lichtes und des Rechtes zu betreten. Manche einzelne Menschen mögen diesen Uebergang in kurzer Zeit vollenden, Völker aber brauchen Jahrhunderte dazu, und gar die ganze Menschheit braucht so viel Zeit hierzu, daß ein Einzelner, und sei es auch ein Gottesmann, dies ohne Wunder nicht bewerkstelligen wird. Allein, wie gesagt, ich finde auch gar nicht in der heiligen Schrift, daß ein einzelner Gottesmann dies bewerkstelligen solle, sie sagt bloß, daß in dem schon vorhandenen und prangenden Messiasreiche ein solcher gottgeliebter König herrschen werde. Es wiederholt sich uns daher die Frage, auf welche Weise denn Gott dieses Messiasreich herbeiführen wolle. Ich antworte: Vermittelt eines anderen göttlichen Boten, vermittelt des Judenthums. Ich bitte Sie aber hier, meine Zuhörer, um desto größere Aufmerksamkeit, da ich weiß, daß allerdings erst Wenige sich zu der Ansicht bekennen, die ich jetzt Ihnen entwickle, doch bin ich überzeugt, daß diese Ansicht einst die herrschende wird. Unter Judenthum in diesem Zusammenhange umfasse ich vorläufig nicht eine einzige Ceremonie, über unsere Ceremonien rede ich das nächste Mal, unter Judenthum, wenn ich sage, daß vermittelt seiner das Messiasreich kommen werde, verstehe ich alle die Lehren und sittlichen Gebote, welche das Judenthum in die Welt eingeführt hat und noch künftig einzuführen berufen ist. **כִּי הָנָה הַחֹשֶׁךְ כֹּסֶה אֶרֶץ וְעֶרְפֹל לְאוֹמִים** Finsterniß bedeckte die Erde und Nebel die Nationen, **וְאַתָּנָךְ לְבְרִית עִם לְאוֹר גּוֹיִם** da gab ich dich, Israel, zum Bundesstifter der Völker und zum Licht der Nationen. Was für ein Licht war das, mit welchem Israel in die Heidenwelt hineinglänzte und ihre Schatten verjagte? Ich will



Ihr Auge lenken auf einige Strahlen dieses Lichtes: Du sollst zu Herzen führen, **כי ה' הוא האלהים בשמים**, daß Jehova allein Gott ist im Himmel oben und unten auf der Erde, und keiner mehr. Da schwanden viele Götter und ihre abscheulichen Feste. Bilderdienst narrte die Völker: Du, Israel, sollst dir kein Bild machen von Gott, denn du hast keine Gestalt gesehen, als er zu dir redete vom Horeb am Tage der Versammlung! Dies Wort hat viele Thorheiten gestürzt. Grauen und Furcht umnachtete die Geister, da tönt das Friedenswort: **אתם לה' אלהיכם** Ihr seid Kinder des Ewigen eures Gottes, und wer es vernommen hat, kennet nun seine Stelle am Herzen des Vaters. Der Tod war ein Gespenst, vor welchem das Leben zusammenschrumpfte: **אחי קטבך שאול** Wo sind deine Schrecken, Unterwelt? Der erste fromme Mensch, von welchem die Bibel berichtet, **ויתהלך חנוך את האלהים** Henoch wandelte mit Gott, von dem erzählt sie zugleich, daß Gott ihn zu sich nahm dahin, **שבע שמחות את פניו** wo Fülle der Freuden ist vor seinem Angesichte. Der Verbrecher triumphirte, und der Gemüthhandelte glaubte sich verlassen in der Welt, da heißt es: **כי את כל מעשה האלהים יבוא במשפט** Jedes Werk führet Gott in das Gericht, **על כל נעלם** so verborgen es ist. Der Sünder, der Gottes Gericht anerkannte, hielt sich für verloren, da heißt es: **החפץ אחפץ מות רשע** Ich verlange nicht den Tod des Sünders, sondern daß er umkehre von seinen Wegen und lebe. Seines Weges ging Jedermann, unbekümmert um Freud' und Leid des Nachbarn, da heißt es: **ואהבת לרעך כמוך** Lieben sollst du deinen Nächsten wie dich selbst, und unser Hillel fügt hinzu: Das ist der Mittelpunkt des Gesetzes! Die Mitglieder seines Volkes allein liebte jedes Volk, jeder König, jede Obrigkeit, jeder Einzelne, da heißt es: **ואהבתם את הנר** Lieben sollet

הלא אל אחד בראנו מרוע נבנר, הלא אל אחד בראנו מרוע נבנר, ihr auch den Fremden, hat nicht Ein Gott uns Alle geschaffen, warum soll treulos sein Bruder gegen Bruder? Religiöse Verfolgungen zerfleischten die Völker und hegen sie noch, das Judenthum lehret: חסדיו אומות העולם יש להם חלק לעולם הבא Die Frommen aller Völker haben Theil am ewigen Leben. Wollte ich fortfahren, die ganze lange Reihe nur unserer Hauptlehren vorzuführen, so müßte ich noch lange reden. Diese Lehren nun, die ich genannt und die ich nicht genannt habe, sie sollten durch das Judenthum in die Welt eindringen, und das ist geschehen schon zu einem großen Theile, כאשר משפטך לארץ צדק למדו יושבי תבל als seine Gebote zur Erde kamen, da lernten Frömmigkeit die Bewohner des Erdkreises, viele dieser Gebote und Lehren hat Israel selbst, durch sein stilles Beispiel, den Völkern überbracht, viele andere derselben hat es durch seine beiden großen Tochterreligionen den Völkern zugeführt. Glauben Sie doch nicht, meine Zuhörer, wenn wir denn einmal wie jetzt von einem höhern Standpunkte aus die Weltreligionen betrachten, daß wir, um selbst hoch zu stehen, nöthig hätten, irgend einer fremden Religion die Ehre zu verkürzen, die ihr gebührt. Die Religion, unter deren Anhängern wir leben, hat ein Drittel der Erde belehrt und gesittigt, und sie fährt fort, und wir wünschen es, daß sie fortfahre, Lehren des Heils zu tragen zu den fernsten Küsten. In anderen Zonen hat eine andere Religion die Lehre von der Einheit Gottes, die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, den Glauben an ein Jenseits über ein Drittel der Erde verbreitet, sie sei gesegnet in diesen Erfolgen. Nur indem wir mit offenem Herzen Anderen geben, was ihnen gebührt, dürfen auch wir uns nehmen, was uns angehört. Wer war der Stifter der ersten dieser beiden Religionen? ein Jude; und woher hat er seine sämtlichen Lehren genommen? aus dem Judenthum. Gehet in die



Kirchen, welches Lehrbuch findet Ihr dort aufgeschlagen? unsere Bibel; und wer hat die Schriften geschrieben, welche Jene für sich haben? Juden haben sie geschrieben, jüdischer Geist durchwehet sie vom Anfange bis zu Ende, Israel ist auch ihr Losungswort. Oder jene zweite Weltreligion, verehrt sie nicht unseren Moscheh als einen der ersten Propheten? und wer war ihr Stifter? der Schüler eines Juden, und seine besten Lehren — sind Umschreibungen unserer heiligen Schrift. Jüdische Milch hat sie genährt, diese beiden Sprößlinge Israels, jüdisches Gut hat sie groß gemacht, diese beiden großen Erben, denn jüdische Lehren sind auf den Lippen ihrer Lehrer, sowie jüdische Sitte die Norm ihrer Sittlichkeit. Was geht es unsere Religion an, wenn jene dabei doch ihre Abkunft vergessen? Das Kind vergißt oft seine Mutter, und gehet allein seines Weges! So zählen wir denn aber auch billig diese Religionen mit, wo es gilt, Israels religiöse Wirksamkeit, Israels religiösen Einfluß auf die Welt einmal abzuschätzen. Zwei Drittel der Erde sind seine Schüler, und fürwahr! noch lebt es selbst und lehret; mit ihrer Hilfe und durch die Kraft, die ihm selbst noch inwohnet, hoffet es zu bewerkstelligen, daß wirklich die Anbetung des alleinigen Gottes noch einst einnehmen werde die ganze Erde, und wo dies bereits ist, auch diejenigen Lehren, welche jetzt nur erst geschrieben stehen, aber noch nicht leben, noch in Zukunft Eingang und Befolgung finden werden. Dieses Ziel ist weitaussehend, aber kein Wort des Herrn fällt leer zur Erde, **וְיָמְדָה חֲכָמָה לְךָ** auch wenn er säumet, harre auf ihn, er wird kommen, der Tag des Herrn, da alle Söhne des Fleisches anrufen seinen Namen, und vor ihm sich beuget jedes Knie, und zu ihm schwöret jede Zunge.

Meine andächtigen Zuhörer! Was ich heute Ihnen sagte, ist nur ein Theil erst von unserem Thema, ich werde

שמחת תורה es fortsetzen. Zu Dir aber, unser Gott, rufe ich in Davids Worten: ותקמן עור זאת בעיניך Das war noch zu klein in Deinen Augen, daß Du Israel erwähltest zu Deinem Volk, למרחוק עברך בית אל גם אתה Du redestest zu dem Hause Deiner Diener auch Fernes, וזאת תורת האדם und das ist die Tora der Menschheit! Wer giebt uns Schwingen, unseren Geist zu erhalten in dieser Höhe! o daß wir allesammt angehaucht würden von Deinem Geiste, um zu erkennen, welches Pfund in unseren Händen ist.

### (Sabbatgebet.)

Gott, Deinen Segen ersehen wir für Alle, die Dir dienen; die heute zur Tora Gerufenen laß die empfangene Weihe durch ihr Leben bethätigen; allen Lehrern Deines göttlichen Wortes verleihe Einsicht und Kraft, Muth und Ausdauer, daß durch sie dem Unglauben gesteuert, und Dein Reich, das Reich des Lichtes und des Friedens, ausgebreitet werde. Dein Segen komme über diese und jede heilige Gemeinde, über Männer und Frauen, Greise und Kinder; gieb ihnen Leben und Gesundheit, Gottesfurcht und Menschenliebe, und an Bedarf, soviel einem Jeden gut ist. Segne Alle, die den Hungrigen sättigen und den Nackten kleiden, Alle, die das Wohl ihrer Brüder fördern, Alle, die an dem Bestand unserer Gemeinde treulich arbeiten. Vor Allen aber, o Du König der Könige, segne, beschütze und erhebe unseren Herrn, Herzog Wilhelm, laß gedeihen seine Bemühungen um das Wohl aller ihm Untergebenen, auf daß Licht und Erkenntniß, Tugend und Gottesfurcht, Fleiß und Ordnung, Glück und Zufriedenheit im Lande herrschen. In seinen Tagen hilf Du auch dem Hause Israel, laß uns Gnade finden in seinen Augen, laß ihn die Scheidewand brechen zwischen uns und den übrigen Söhnen des Vaterlandes, und erlöse Zion Amen.



תורה צוה לנו משה מורשה קהלת יעקב

אשר יך ישראל מי כמוך עם נושע בה'

### Andächtige Versammlung!

Wir haben wieder einmal die Tora zu Ende gelesen und sogleich vom Neuen begonnen, dieser frommen Sitte entsprechend muß unsere heutige Betrachtung religiöse Einzelheiten vermeiden und dafür die Tora im Ganzen zum Gegenstande haben; es stört daher nicht, daß ich die Fortsetzung meines neulichen Themas vom Messiasreiche auf heute zugefagt habe, indem ein großer Theil dieser Fortsetzung in einer solchen Ueberschau der ganzen Tora bestehen wird. Wir wollen indessen in unserer messianischen Untersuchung folgerrecht weitergehen, und daher vor allen Dingen uns wieder die Punkte zurückrufen, die wir in dem ersten Vortrage betrachtet hatten. Ich hatte in demselben zuerst davon gesprochen, daß das Messiasreich bestehen werde in der über den ganzen Erdboden verbreiteten Anerkennung des alleinigen Gottes, verbunden mit größerer Frömmigkeit und Sittlichkeit, und mit der Herrschaft des Friedens und der Liebe unter den Menschen. Anhangsweise redete ich davon, daß dieser Messiasglauben nicht uns Juden eigenthümlich sei, sondern allen Menschen angehöre, indem er in jedem Edelen

seinen Bekenner und Vertheidiger finde. Dann untersuchte ich, wer das geschilderte Messiasreich herbeiführen solle, und fand, daß nicht ein Mensch, sondern die Lehren des Judenthums bestimmt seien, zu diesem erhabenen Ziele zu führen, sobald sie von der ganzen Menschheit würden aufgenommen sein. Dieses sei auch schon zu einem großen Theile wirklich geschehen, theils durch unsere Religion unmittelbar, theils vermittelt der beiden Weltreligionen, die sie ausgesendet hat. Jetzt fahre ich fort,

und frage zuerst: Wie werden die Völker das Messiasreich aufnehmen, das für sie bestimmt ist? Fürchten Sie nicht, meine Zuhörer, daß ich hier eine Frage aufgeworfen habe, welche Zeit hätte bis zum Eintritt des Messiasreiches. Mit nutzlosen Grübeleien werde ich Sie stets verschonen, diese Frage aber dringt an das Herz der Weltgeschichte, und betrifft Vergangenheit und Gegenwart eben so sehr wie die Zukunft. Ich will mich deutlicher erklären. Wie ich das Messiasreich Ihnen dargestellt habe auf Grund der Bibel, wird dieses Gottesreich nicht etwa an einem guten Tage einmal plötzlich wie durch einen Zauber Schlag dastehen, sondern wenn auch in seiner ganzen Herrlichkeit erst hervortreten **ביום ההוא יורע לה'** an jenem Tage, den nur Gott kennet, allein in einem allmäligen Hervortreten gleichen Schritt halten mit der Verbreitung unserer Gotteslehren. Diese Ansicht von einem allmäligen Hervortreten des Gottesreiches ist von überaus großer Wichtigkeit für uns, Sie werden das noch im Laufe dieses Vortrages erkennen. Wie seltsam wäre das auch, einen anderen Eintritt des messianischen Reiches anzunehmen! Welche Wunder da geschehen müßten, und wie unzulässig Wunder seien da wo es sich um echte Bekehrung handelt, davon habe ich schon das vorige Mal gesprochen, heute frage ich anders: Jetzt, da zwei Drittel der Erde an den Einen Gott glauben,



jetzt wäre noch keine da von den Segnungen des Messiasreiches? dann müßte dieser Glauben sehr unwirksam sein auf das Heil der Völker: wie hoffen wir denn, daß jene Segnungen kämen, wenn auch der Ueberrest der Völker diesen Glauben annimmt? oder, jetzt, da doch schon viele unserer Lehren Gemeingut der Völker geworden sind, jetzt wären noch keine Anfänge des Messiasreiches da? wiederum, dann müßten diese Lehren sehr unwirksam sein auf eine gottselige Gestaltung der menschlichen Gesellschaft: wie hoffen wir denn, daß das Messiasreich da sein werde, wenn unsere sämmtlichen Lehren in den Herzen der Menschheit leben? Nein, nein, auch würde eine Vergleichung der jetzigen Gesittung mit der der früheren Zeiten uns Lügen strafen (hiervon nachher), sondern die allmälige Verbreitung unserer Heilslehren ist gleich der Sonne, die Licht und Wärme und Leben ausstrahlt: gewiß ist der Mittag wärmer als die ersten Tagesstunden, aber auch die Frühstrahlen schon verjagen den Morgenfrost und rufen die Schöpfung in das Leben, und je höher steigt das Lichtgestirn des Tages, desto mehr Kraft gewinnt es, und desto fröhlicher glühet alle Frucht an den Bäumen. Wie dieses Licht des Tages, ebenso אור ימים jenes Licht der Völker, die Gotteslehre; wenn es einst die Mitte des Himmels wird inne haben und leuchten allen Nationen, dann wird das Messiasreich dastehen so wie es unsere Propheten malten, aber Stücke des Messiasreiches werden heraustreten aus der Finsterniß schon bei seinen ersten Strahlen, Land nach Land wird erleuchtet werden, und die schon gewonnenen Lande mehr und mehr durchwärmt werden — wozu fortfahren in schwerfälligen Bildern? das Messiasreich wird allmälig kommen, das wollte ich Ihnen veranschaulichen; das Messiasreich begann am Sinai, und hat seitdem in jedem Jahrhundert an Ausdehnung gewonnen und an Inhalt, und wird stetig zunehmen, bis es da ist in

aller Pracht. Meine Lieben, jetzt sehen Sie, daß es keine Frage der Zukunft war, sondern der Gegenwart und auch schon der Vergangenheit, wenn ich fragte: Wie werden die Völker das Messiasreich aufnehmen? — Und auch das wollen wir erwägen, ehe wir an die Antwort gehen, ob eine geringfügige Frage hier vorliegt oder ob wir nicht durch sie herantreten, die Pulsschläge der Geschichte zu fühlen und zu zählen. Nicht wahr, wir glauben doch, daß Gott durch die Geschichte schreitet, um uns einem Ziele zuzuführen, das wir nun schon kennen. Wer nicht aus müßiger Neugierde die Weltbegebenheiten mustert, wer Zusammenhang in ihnen sucht, wer nach ihrer Nothwendigkeit forscht, der kann keinen großen Werth darauf legen, wie lange dieser oder jener König herrschte, wieviel Land diesem Könige oder jenem gehörte, und auf Alles nicht, was dahin einschlägt; und die unablässigen Kriege, welche die Erde mit Blut gedüngt haben, und die vielen kindischen Bestrebungen ganzer Völkerschaften, ganzer Jahrhunderte, welche die Blätter der Geschichte anfüllen, auf alles das wird kein zu großes Gewicht legen, wer sich nicht berücken läßt von Denen, die in der Geschichte die Großen heißen und oft so sehr klein waren, und nicht irre machen von jenen Blödsinnigen, welche den stets den Größten nennen, der die meisten Menschen abgeschlachtet hat. Sondern er wird wirklich einen Faden durch den wirren Anäuel der Geschichte hindurch verfolgen, nämlich er wird fragen: Da es mir wahr ist, daß Gott durch die Geschichte schreitet, wo stand dieser schreitende Gott in jedem Menschenalter? wie wurde er empfangen, wo er sich zeigte? erkannte man ihn, erkannte man ihn an, oder verläugnete man ihn? Sie sehen, worauf ich zusteuere mit allen diesen Fragen, ich betrachte es als eine der würdigsten Aufgaben des Menschen, grade Diesem nachzuforschen, welche Fortschritte jederzeit die Entwicklung des Messiasreiches



gemacht habe, und wie die Menschheit jedesmal ihr entgegengekommen sei, ob freundlich oder feindlich. Leider ist die Ausführung dieses göttlichen Themas hier unmöglich, denn hundertfach überragt es die Grenzen, die mir auf der Kanzel gesteckt sind, ich kann Ihnen nur die allerdürftigsten Andeutungen hier geben. Zu diesem Ende lassen Sie mich aus dem Texte, den ich vor acht Tagen vorlas, einige Worte wiederholen. Dort hieß es:

»Ich lasse zusammentreten alle Völker zum Krieg gegen Jerusalem . . . . und der Herr gehet aus und kämpft mit diesen Völkern wie an einem Tage der Schlacht.«

Die Propheten stimmen darin überein, daß das Messiasreich unter furchtbaren Kämpfen herankommen werde, und sie lassen diese Kämpfe immer gerichtet sein gegen Jerusalem. Was wollen so übereinstimmend die Propheten hierdurch sagen? nichts anderes, meine Lieben, als was ich vor einiger Zeit einmal kurz andeutete bei den Worten *ה' איש סלרמה* (der Herr ist ein Kriegermann); ich sagte, als der Herr seine Ehre herniedergab an die Menschheit, und Israel aufstellte zum Ueberbringer dieser Lehre, da mußte er im Voraus, daß er die Fahne des Krieges entfalten müsse für dauernde Zeiten. Betrachten wir diese Lehre, warum gab sie der Herr herab? um den Irrthum zu verschrecken von der Erde, um die falschen Götter zu verjagen von ihren Altären, um die Sünde zu vertreiben aus den Herzen, um das Recht aufzupflanzen zum Panier der Völker, um die Menschen zu machen — zu guten und glücklichen Geschöpfen. Das Ziel wird nicht erreicht auf friedlichen Wegen. Greife ihn an, den Irrthum, wo er auch haufen möge, und du hast mächtige Feinde aufgestört gegen Dich! aus allen Schlupfwinkeln

brechen sie hervor über dich, die Diener des Irrthums, und beseinden dich, du Diener der Wahrheit; aus allen Ecken kommen sie hervor, die Freunde der Finsterniß, und kämpfen gegen dich an, du Verbreiter des Lichtes, wie die Eulen aufschrecken, wenn eine Fackel in ihren Winkel hineinleuchtet, und mit heiserem Krächzen sie umflattern, um sie auszulöschen. Oder kämpfe an gegen die Sünde, und du hast einen bitteren Feind in die Waffen gerufen, halte ihm vor sein Unrecht, dem Manne, der hoch sitzt oder der tief stehet, und du hast einen Gegner gewonnen, der es dir nicht wieder vergiebt. Was will nun die Lehre Israels, und was wollte sie von Anfang an? ankämpfen gegen das, was die irrende Menschheit hoch und theuer hielt, ankämpfen gegen das, worin sie ihren Begierden am liebsten fröhnte. »Du sollst keine fremde Götter haben vor meinem Angesicht!« Mit wem hatte jetzt diese Lehre gebrochen? wo sie gehört wurde, waren von ihr alle Götzendiener auf den Tod verlezt, und Götzendiener war damals die ganze Menschheit gegenüber einem Häufchen, das sich zählen ließ. Glaubet ihr, daß bloß jetzt die Priester Macht haben über die Gemüther, und nicht ehemals? wo nur Israel hinkam mit dieser Lehre, umstrickten die Heidenpriester alle Gemüther zu ihrem Verderben, zu ihrem Untergang. »Du sollst heilig sein, denn ich, dein Gott, bin heilig!« »du sollst rein sein,« »du sollst gerecht sein«; was Wunder, daß alle menschlichen Leidenschaften in Haß entbrannten gegen eine solche Lehre? Die Lehren unserer Religion sind das Licht, und die menschlichen Leidenschaften und Irrthümer sind die Finsterniß, Licht aber und Finsterniß können nicht bestehen neben einander, Licht aber und Finsterniß sind im ewigen Kampfe gegen einander, hier habt ihr den Schlüssel zu sehr vielen Kämpfen, die Israel zu tragen hatte! seine Lehre war von Anfang an im Kriegszustande mit den Schwächen und Irrthümern der Menschen,



und dieser Kampf ist noch nicht ausgekämpft. Aber wir müssen gerecht sein, nicht Israel allein führte diesen Kampf, alle Völker, die von seinen Lehren aufnahmen, haben diesen Kampf mit durchgemacht, haben sehr oft gestritten für Licht gegen die Finsterniß, für Recht entgegen dem Unrecht. Und in Israel selbst war dieser Kampf auch nicht auf der Stelle entschieden. Die Lehre von der Einheit Gottes hat ein Jahrtausend gebraucht, sagte ich unlängst, ehe sie Israels Unglauben besiegte; und die übrigen Lehren des Heils, sie haben mit Israels Herzenshärte lange gerungen, und haben zum Theil noch nicht gesiegt. Dieses Widerstreben nun gegen die Lehre Gottes, das ist der Kampf gegen Jerusalem, der dem messianischen Reiche vorangehen werde, Jerusalem ist das Sinnbild der Gotteslehre, die sich durchkämpfen muß, und dieser Kampf wird lange schwanke, wie Secharja sagt: »an jenem Tage des Kampfes wird nicht sein Sonnenlicht und nicht Finsterniß, nicht Tag und nicht Nacht«; die **חבלי משיח**, von denen oft die Rede ist bei unseren alten Gottesgelehrten, die Leiden, die dem Messiasreiche vorausgehen würden, sie haben ebenfalls am Sinai begonnen, und haben uns begleitet durch alle Lande, und haben Mitträger gefunden an Allen, die ein Gotteswort in sich aufnahmen. Aber Muth! **והיה לעת ערב ויהיה אור** gegen Abend wird es helle werden! Alle, die ihr kämpfet für das Licht, für das Recht, für die Herrschaft des Guten in Israel, außerhalb Israels, wo es sein möge: wisset ihr, welchen Kampf ihr führet? es ist der messianische Kampf, der sich ziehet durch alle Zeiten.

Eine zweite Frage, die wir jetzt beantworten wollen, ist diese: Wie wird es im messianischen Reiche um das Judenthum stehen? Sie werden bald sehen, ob diese Frage für die Gegenwart fruchtbar ist. Wie wird es im messianischen Reiche um das Judenthum stehen? Wollte ich wie in der

vorigen Predigt unter Judenthum bloß die Lehren und sittlichen Gebote des Judenthums verstehen, so ist klar, daß dieses Judenthum im Messiasreiche die Religion der ganzen Menschheit sein müsse, denn das Messiasreich sollte ja grade dadurch herbeigeführt werden, daß diese Lehren und Gebote allgemeinen Eingang fänden. Das Judenthum umfaßt aber auch sehr viele Ceremonien: welches Schicksal werden diese im Messiasreiche haben? Ich antworte hierauf mit zwei Sprüchen des Talmuds, einmal sagt er **מצוות בטלות לעתיד לבוא** die jüdischen Gebräuche würden einst aufhören, und ein andrer Mal **כל המערים יהיו בטלים** alle jüdischen Feste würden einst aufhören. Ich will diese beiden Aussprüche mit einigen Worten begründen. Oberster Satz der ganzen jüdischen Religion ist die Einheit Gottes, diese Einheit Gottes war aber für die älteste Geistesstufe der Juden noch schwer zu fassen, und das verführerische Beispiel der Heidenvölker ringsum wirkte dem Glauben daran auch entgegen. Um dem unentwickelten Geiste zu Hilfe zu kommen, wurden mancherlei Ceremonien eingesetzt, welche auf die Einheit Gottes hinweisen; und um das Beispiel der Heidenvölker zu beseitigen, wurde durch eine Reihe von Ceremonialgesetzen der Umgang mit denselben unterdrückt. Im Messiasreiche können beide Klassen keine Geltung mehr haben: wozu noch durch Ceremonien die Einheit Gottes einprägen, wenn diese ein Glaubenssatz der ganzen Menschheit geworden sein wird? oder wozu durch Ceremonialgesetze den Umgang mit anderen Völkern unterdrücken, wenn diese anderen Völker so gut wie wir werden Theilhaber des Messiasreiches geworden sein? Ferner, mehrere unserer Feste haben zur Aufgabe, denkwürdige Begebenheiten unseres Alterthums in Andenken zu erhalten. Aber Begebenheiten der grauesten Vorzeit verlieren allmählig an Interesse für die Nachwelt, große Begebenheiten jüngerer Zeiten treten zwischen sie und uns, und verdunkeln



sie, schon Sirmija sagte, es werde eine Zeit kommen, da man nicht mehr sagen werde: So wahr der Herr lebt, der uns aus Mizrajim geführt hat! denn neuere Erlösungen würden das Andenken der alten auslöschen: um wie viel mehr muß das im Messiasreiche der Fall sein! Und noch andere ganze Klassen jüdischer Geseze werden aus ähnlichen Gründen im Messiasreiche aufhören müssen, und nur diejenigen von ihnen übrig bleiben, welche sich dazu eignen, auf die ganze Menschheit überzugehen. Der Talmud hat Recht.

Hier aber, meine aufmerksamen Zuhörer, lassen Sie uns einen Augenblick halten, denn wir stehen hier an dem wichtigsten Punkte, den das neuere Judenthum durchzuarbeiten hat. Ich habe zuvor gesagt, daß das Messiasreich nicht auf einmal, sondern ganz allmählig hervortrete. Wann soll nun jener talmudische Satz in Kraft treten, daß einst die jüdischen Ceremonien aufhören müssen? soll das geschehen, wenn der letzte Erdenbewohner zu dem Glauben an den einigen Gott bekehrt sein wird, und sollen bis dahin alle unsere Ceremonialgeseze in Kraft bleiben, oder dürfen diese allmählig schwinden und zwar in demselben Maaße, als das Messiasreich wächst? Meine Zuhörer, Sie fühlen das furchtbare Gewicht dieser Frage, zumal wenn sie wie jetzt auf der Kanzel selbst laut wird, aber sie ist leichter zu beantworten, als es scheint, unsere Geschichte hat sie schon beantwortet. Erinnern Sie sich dessen, was ich vor einiger Zeit von den Propheten und den אנשי כנסת הגדולה sagte, jene haben den Opferdienst verworfen, diese haben hierauf den Sabbath und alle Festtage so gut wie umgeschaffen: warum? weil die Juden nach und nach Fortschritte gemacht hatten im Messiasreiche, ich gebrauche diesen Ausdruck der Kürze wegen, Sie verstehen ihn nun. Die אנשי כנסת schlossen nicht den alten Tempel, das durften sie nicht wagen, aber sie richteten neben ihm Synagogen ein, und wußten, welche Einrichtung am Ende den

Sieg davontragen würde. Einige Jahrhunderte später, nach dem Verlust des jüdischen Landes, haben die Talmudisten nicht bloß die מצוות התלויות בארץ abgeschafft, das sind die auf Palästina berechneten Geseze, sondern noch einen guten Theil der übrigen Gebote. Wer den Talmud kennt, ich meine nicht, wer alle seine verschlungenen Windungen ewig durchfriecht mit Maulwurfsaugen, sondern wer ihn kennet in seinem innersten Geiste, der weiß, daß dieses Riesenwerk nicht bloß die freisinnigsten Ansichten einschließt, — ich habe Ihnen erst soeben zwei Sätze daraus mitgetheilt, die dies bestätigen — sondern auch von der freiesten, ja freimüthigsten Handhabung des Bibelwortes Zeugniß ablegt. Der Talmud hat nach einer Seite hin das Gesez stark umzäunt, damit es bestehen möge in den Gräuelzeiten, die er sah und voraussah, aber auch nach einer anderen Seite hin viele Geseze abgeschafft, weil Israel weiter gekommen war. Auch die Talmudisten wagten nicht, hierin offen zu Werke zu gehen, sie deutelten daher — Vieles hinein, Vieles hinweg \*). Während der nun folgenden zwölfhundert Jahre drückte auf uns lethargisch jene in jeglicher Beziehung für uns so unglückselige Zeit des Mittelalters; wir übergehen sie und sehen die neuere Zeit an. Das Messiasreich hat inzwischen große Fortschritte gemacht: dürfen wir diesen Fortschritten entsprechend jüdische Geseze fallen lassen? Ja! sagt das Beispiel der Propheten, ja! sagt das Beispiel der חכמים und des Talmuds, nur, glaube ich die Schatten der חכמים und der Talmudisten uns zurufen zu hören, thuet es freimüthiger, als wir es durften, wir waren gebunden, eure lichte Zeit sollte die Umwege verschmähen! Mendelssohn hat einmal

\*) oder wie will man anders jenes Verfahren benamen, vermittelst dessen sie so häufig allgemeine Geseze, die ihnen nicht mehr gefielen, auf Einzelfälle einschränkten, die kaum jemals vorkommen?



gesagt, Gott habe durch Offenbarungen seine Gesetze gegeben, diese Gesetze seien unabänderlich, bis er durch eine neue Offenbarung sie zurücknehme. Das war ein unklares Wort von dem großen Manne! Die allgemeine Ueberzeugung eines Jahrhunderts ist auch eine Art Offenbarung, die Uebereinstimmung der Sachverständigen ist auch eine Offenbarung — נטלה הנבואה מן הנביאים ונתנה לחכמים! Daß die Weisen unseres Volkes seit zwölfhundert Jahren keinen Gebrauch von diesem Rechte machten, das kann den Weisen Israels der heutigen Zeit dieses Recht nicht entziehen oder vielmehr ihnen die Verpflichtung nicht erlassen, innerhalb unserer Religion die Macht auszuüben, welche ihnen von der Bibel selbst zugewiesen ist. לא תסור מן הרבר — diesen Satz haben die Alten für ihre Anordnungen in Anspruch genommen, weit entfernt, daß er eueren neueren Geistlichen nur Haares breit in den Weg treten könne, nehmen diese vielmehr dieses לא תסור, und mit dem vollsten Rechte, für sich in Anspruch. Wenn ich jüngst öffentlich gesagt habe, daß wir biblische Gebote nicht antastien sollten, so geschah das nur, weil ich unsere Richtung noch für zu jung halte und noch nicht für verbreitet genug, aber die Berechtigung dazu besitzen die neuen Gottesgelehrten eben so gut wie die alten. Was ich für Gesetze meine, die jetzt fallen könnten, nun, das erschöpfe ich nicht am Schlusse einer Predigt, aber ich verspreche Ihnen, es soll schon seine Besprechung finden. Nur laßet uns aber auch das besonnen festhalten, meine Lieben, die Tage des Messias sind noch nicht da, auch noch nicht einmal in diesen aufgeklärten Ländern. Es ist hier gewiß nicht der Ort, und ich trage nicht das Verlangen, über andere Religionen abzuurtheilen, aber die Unparteilichkeit, die wir gegen uns selbst üben, muß auch gegen jene geübt werden dürfen: so gut, wie ich sage, daß unsere

Religion noch einen Läuterungsprozeß durchzumachen hat, eben so gut muß mir gestattet sein zu behaupten, daß auch jene Tochterreligionen noch nicht so dastehen, daß wir eine völlige Verschmelzung mit ihnen anstreben dürften; noch muß Israel für sich stehen, und noch müssen, auf daß es für sich stehe, mancherlei trennende Ceremonien in Übung bleiben, nur das habe ich sagen wollen, daß manche wieder jener trennenden Ceremonien nicht mehr nöthig sind. Um mit einem Gleichnisse zu schließen: Als Israel mit seiner Religion unter die Völker geworfen wurde, da war es wie die Arche Noach's, herumgeschleudert zwischen den Fluthen, welche die ganze Erde bedeckten und selbst über den höchsten Bergen standen. Aber die Fluth verlor sich allmählig, eine Bergspitze nach der anderen kam zum Vorschein: so oft wir eine ähnliche neue Bergspitze herauftauchen sehen aus der Sündfluth, begrüßen wir sie als das eigentliche Land der Verheißung; jetzt ist die Zeit da, daß wir die Taube ausschicken, um uns zu erkundigen nach der noch übrigen Wasserhöhe, und wenn nicht Alles trägt, so bringt sie uns auch schon das Delblatt des Friedens mit, Ausnahmen sollen uns nicht irre machen. Dann aber, wie Noach von der Arche die Decke abnahm **וַיִּסֶר נֹחַ אֶת מִכְסֵּה הַתִּיבָה**, so müssen wir dann uns anschicken, die Hüllen fallen zu lassen.

Meine andächtigen Zuhörer! Schon wieder ist die uns hier zugemessene Zeit verronnen, und noch bin ich nicht zu Ende mit diesem Thema, allein ich will keinen dritten Vortrag damit füllen, ich werde schon Gelegenheit finden zu nachträglichen Erörterungen. Nur das hebe ich noch in zwei Worten hervor, daß Niemand frage, wann nun werde jene Zeit ganz da sein, von der ich soviel zu sagen hatte? denn hierauf ist schon geantwortet in den Textesworten: **וַיִּרְדֵּעַ לָהּ אֶחָד יוֹדֵעַ לָהּ** es werde sein an einem Tage, den nur Gott kennet! Soviel wissen wir, die Menschheit ist auf guten



Wegen zu diesem Ziele, die Gotteserkenntniß ist verbreiteter, die Sünde — schämt sich zum Wenigsten schon, die Gewalt triumphirt nicht mehr so roh wie in den trohigen Jahrhunderten, die vorüber sind, die Kriege nehmen ab, die Völker fangen an, sich betrachten zu lernen als Familienglieder im großen Vaterhause. Muth! rufen wir nochmals der Menschheit zu, vorwärts! rufen wir ihr zu; Muth und vorwärts! rufen wir auch dir zu, kleines Israel, du hast mehr als Alle gelitten für das Reich Gottes, halte nicht für verloren dein unendlich langes Ringen, deine Ehrenerklärung ist schon auf den Lippen der Weisesten und Besten, und wenn der Tag da sein wird, daß die Weisesten und Besten werden den Sieg haben, dann tönt deine Ehrenerklärung und der Dank für das überbrachte Gottesreich dir laut entgegen von den Lippen der verjüngten Menschheit.

Jeschaja war der erhabenste Seher des Gottesreiches, seine Worte waren Hauptträger unserer Betrachtung, ich kann nicht schließen, ohne Sie aufzufordern, den ganzen Jeschaja zu lesen und wieder zu lesen. Du aber, o Gott, der Du ihn sandtest, Israel und das Menschengeschlecht zu trösten, o laß uns erglühen an seinem Feuer, daß zusammenschmelzen in uns alle Schlacken, und daß, wie er selbst so schön sagt, auslodern die Bande unseres Geistes, wie Fäden Flachses, wenn ein Funken auf sie fällt, ein Funken von oben, ein Strahl des Himmels, läuternd und hineinleuchtend in neue, reinere Welten. Gottes Segen über Euch Amen.

Es ist ein großer Unterschied zwischen dem, was man  
sich selbst sagt, und dem, was man wirklich glaubt.  
Man kann sich selbst sagen, man sei ein frommer  
Mensch, und dennoch sein Inneres voll von  
Sünde und Bosheit sein. Man kann sich selbst  
sagen, man liebe Gott, und dennoch seine  
Liebe nicht in die That setzen. Man kann sich  
selbst sagen, man sei ein Gerechter, und dennoch  
seine Gerechtigkeit nicht in die That setzen. Man  
kann sich selbst sagen, man sei ein frommer  
Mensch, und dennoch sein Inneres voll von  
Sünde und Bosheit sein. Man kann sich selbst  
sagen, man liebe Gott, und dennoch seine  
Liebe nicht in die That setzen. Man kann sich  
selbst sagen, man sei ein Gerechter, und dennoch  
seine Gerechtigkeit nicht in die That setzen.



# Literarische Anzeige.

---

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig  
ist erschienen:

Das  
**D e u t s c h e**  
in der  
**Liturgie der Braunschweiger Synagoge,**  
eingeführt  
noch unter dem seligen Landesrabbiner L. S. Egers  
von

Dr. Herzfeld, jetzigem Landesrabbiner.  
gr. 8<sup>o</sup>. fein Velinpap. geh. Preis: 20 Ggr.

Das weitverbreitete Bedürfniß, mit der Synagogenliturgie einige Andachtsstücke in der Landessprache organisch zu verbinden, hat den Vf. veranlaßt, dieses Werkchen zu veröffentlichen. Es enthält in einer ersten Abtheilung a) kurze Betrachtungen für alle Sabbate des Jahres, b) Gebete für alle Festtage des Jahres, c) Anhänge zu den Gebeten, betreffend Vorfälle in der Gemeinde; und in einer zweiten Abtheilung eine neue Uebersetzung und theilweise Umarbeitung von 63 Psalmen, ebenfalls zum Vorlesen in der Synagoge bestimmt. Daß diese Reform der jüdischen Liturgie die Billigung des seligen Landesrabbiners L. S. Egers gefunden hat und unter ihm in Braunschweig eingeführt worden ist, bürgt für ihre Zulässigkeit.

---

**P r o t o c o l l e**  
der  
**ersten Rabbiner-Versammlung,**  
abgehalten zu Braunschweig

vom 12. bis zum 19. Juni 1844.  
gr. 8<sup>o</sup>. fein Velinpap. geh. Preis: 16 Ggr.

---

Die

# B e s c h n e i d u n g.

Historisch und medicinisch beleuchtet

von

Dr. M. G. Salomon.

gr. 8°. fein Belinapap. geh. Preis: 16 Ggr.

Unter der Presse befindet sich:

## Gesänge für Synagogen.

Eingeführt in der Synagoge zu Braunschweig.

Zusammengestellt von

H. Goldberg,

Cantor und Lehrer der israelitischen Gemeinde daselbst.

Zweite,

mit einem Anhang für Cantoren vermehrte Auflage.

gr. 8°. fein Belinapap. geh. Preis 12 Ggr.



